

Endlich fabricirte er auch noch drei Urkunden aus den Jahren 1030, 1042 und 1074, worin von verschiedenen Kaisern der Stadt Zwickau verschiedene Privilegien, zum Theil lächerlicher Art, verliehen werden.

In diesen Nachwerken wird natürlich der von ihm erdachte Name Cygnaw oder Cygnavia statt Zwickowe angebracht, wo es nur immer geht.

Bei der Kritiklosigkeit, mit welcher damalige und spätere Historiker und Chronisten verfahren, indem sie ungeprüft und leichtgläubig alles hinnahmen und wieder abdruckten, was sie nur irgendwo hörten oder aufgezeichnet fanden, darf man sich nicht wundern, wenn die von Stüler verbreiteten Fabeln und Fälschungen allenthalben Glauben und Nachbeter fanden. Selbst Männer wie Agricola und Albinus bringen in ihren Schriften mehr oder weniger davon, und noch zu Ende des 17. Jahrhunderts trug der Zwickauer Chronist, Diaconus Schmidt, die Stüler'schen Dichtungen ohne Bedenken als historische Wahrheit vor.

Wenn die drei Schwäne erst zu Anfange des 16. Jahrhunderts, als die Stüler'schen Erdichtungen Verbreitung und Eingang gefunden hatten, im Stadtsiegel erschienen, so würde man kaum fehl gehen, wenn man annähme, daß auch sie Geschöpfe seiner Phantasie seien. Allein das Schild mit den drei Schwänen erscheint, wie wir gesehen haben, schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts auf einem Stempel, dessen Entstehen in das erste Jahrzehend desselben Jahrhunderts verlegt werden kann, und der ausdrücklich mit der Jahrzahl 1473 bezeichnete, also in diesem Jahre auch gefertigte Stempel, wiederholt diese Darstellung. Da nun aber Stüler erst im Jahre 1497 nach Zwickau kam und die Verabfassung seiner Schriften erst in den Anfang des nächsten Jahrhunderts fällt, so liegt klar auf der Hand, daß seine Fabeln gar keinen Einfluß auf die um ein Jahrhundert früher erscheinenden Schwäne gehabt haben können.